

MONEY/TIMES

Ausgabe 19/02



Oktober 2019

NEUSTART

Finanzen auf ein neues Level bringen

anzeitpublishing

INHALT

3

GELISTET

Nachrichten, die uns bewegen

4

ZUKUNFT

Christine Lagarde,
die neue Präsidentin der EZB

6

TITEL

Anne E. Connelly im Interview

12

TRENDANALYSE

Klimawandel am Kapitalmarkt

14

IM GESPRÄCH

Von Chancen am Kapitalmarkt und
der Digitalisierung von Banken

16

FORTSCHRITT

Finanzgeschäfte in
Höchstgeschwindigkeit

18

EMPFOHLEN

Podcasts:
frisches Wissen fürs Ohr

20

KOLUMNE

Un-mobiles Payment

22

NACHGEFRAGT

Anlageprofis über ihre
Strategien und Trends 2020

Zusammenspiel von Ökonomie und Ökologie

„Wir müssen die Sorgen der Menschen ernst nehmen“ sagt Christine Lagarde, die Anfang November als neue EZB Chefin die Nachfolge von Mario Draghi antritt. MONEY / TIMES kommt im Porträt über die neue Präsidentin zu dem Schluss, dass eine grundsätzliche Kursänderung der Europäischen Zentralbank zwar nicht zu erwarten ist, Lagarde aber den Neustart der Notenbank ganz klar auf den Klimawandel und eine Mitverantwortung der Regierungen und Banken ausrichten wird.

Neben den jüngst vereinbarten Klimazielen, die nicht nur die deutsche Gesellschaft und Wirtschaft massiv beeinflussen, sorgen die Niedrigzinsen weiterhin für Stabilität in Europa. Banken müssen sich dennoch radikal ändern, so die Anlageexpertin Anne E. Connelly im Titelinterview. Die Digitalisierung sorgt ihrer Meinung nach nicht nur für eine Demokratisierung in der Geldanlage, sondern auch für das Entstehen neuer Finanzprodukte.

In Zukunft werden diejenigen Marktteilnehmer erfolgreich sein, die die Bedürfnisse ihrer Kunden kennen, verstehen und die passenden digitalen Produkte und Services anbieten. Die stete Förderung von Innovationen und enge Zusammenarbeit mit FinTechs sind hierfür wichtige Erfolgsfaktoren. Für Ihren Erfolg empfehlen wir erstmalig inspirierende Podcasts auf Seite 18. Schreiben Sie uns, welche Themen Sie interessieren!

Um ein erfolgreiches Zusammenspiel von Ökologie und Ökonomie auf ein neues Level zu bringen, ist auch jeder einzelne Anleger gefragt. Wer sein Aktien- oder Fondsportfolio fit für die Zukunft machen will, sollte ab sofort darauf achten, dass die darin enthaltenen Unternehmen für künftige Anforderungen gerüstet sind.

Wir wünschen Ihnen einen erfolgreichen Neustart!

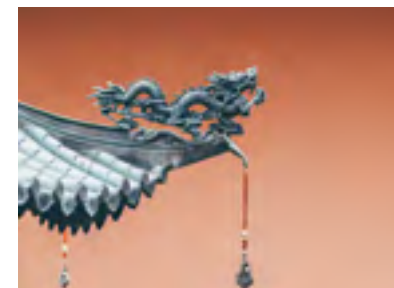
GELISTET

Listed News

Kryptowährung Frankfurter Modell E-Mobility EZB und Klimaschutz Bargeldlos in 2030

China

China wird als erstes Land der Welt eine eigene Kryptowährung einführen. Die Zeit drängt, denn der Handelsstreit mit den USA und der schwache Yuan treiben immer mehr chinesische Investoren in digitale Zahlungsmittel. Mu Changchun, Stellvertretender Leiter der Abteilung Zahlungsverkehr der chinesischen Zentralbank PBOC hat mitgeteilt, man stehe kurz vor der Einführung einer eigenen digitalen Währung. Gearbeitet wird an ihr bereits seit 2014. Die geplante Kryptowährung soll laut Mu die Zentralbankgeldmenge M0 ersetzen.



Finanzpunkt

Erstmals legen eine Volksbank und eine Sparkasse Filialen zusammen. Die Taunus-Sparkasse und die Frankfurter Volksbank werden künftig Zweigstellen unter dem Namen Finanzpunkt gemeinsam betreiben. Insgesamt 26 Standorte im Hochtaunuskreis und im Main-Taunus-Kreis sollen bis Ende 2021 umgestaltet werden, sodass dort Kunden beider Geldhäuser eine Anlaufstelle haben. Die ersten zehn Filialen starteten noch im letzten Quartal 2019.



E-Mobility

Seit 2011 hat sich die Anzahl der weltweit verkauften E-Autos alle 15 Monate verdoppelt. Allein im vergangenen Jahr erhöhte sich die Zahl der Elektro- und Plug-in-Hybridautos laut Global Electric Vehicles Outlook der IEA um zwei Millionen auf 5,1 Millionen. Der Trend ist nicht mehr zu stoppen, bereits im Jahr 2022 soll weltweit jeder zehnte Neuwagen ein E-Auto sein. Vor allem in Metropolen boomt das Thema E-Mobility: Neben E-Autos fahren hier E-Bikes, E-Scooter, E-Motorräder und E-Busse.

Europäische Zentralbank

Christine Lagarde, die Ende Oktober die Nachfolge von Mario Draghi antritt, will dessen Niedrigzinspolitik fortsetzen, aber die Staaten mehr in die Verantwortung nehmen. Die Regierungen, die finanziellen Spielraum haben, „müssen mehr für die Konjunktur tun“, fordert sie in einem Auftritt vor dem Europaparlament in Brüssel. Ein weiteres wichtiges Thema der EZB-Anlagepolitik sieht die bisherige Chefin des Internationalen Währungsfonds IWF im Klimaschutz.



Mobile Payment

Die Deutschen sind ein Volk der Barzahler. Vor allem bei Beträgen bis zu fünf Euro gilt für 96 Prozent: Nur Bares ist Wahres. In Schweden ist die Situation umgekehrt. Dort gibt es viele Läden und Lokale, die gar kein Bargeld mehr akzeptieren. Auch in Bussen und Bahnen kann nur noch digital bezahlt werden. Niklas Arvidsson von der Königlichen Technischen Hochschule Stockholm geht in der Studie „The Cashless Society“ davon aus, dass Bargeld in Schweden bis zum Jahr 2030 verschwinden und durch Mobile-Payment-Systeme ersetzt wird.



Die neue Präsidentin

Christine Lagarde, die bisherige Direktorin des Internationalen Währungsfonds, soll künftig die EZB leiten. Eine Kursänderung der Europäischen Zentralbank ist mit ihr nicht zu erwarten.

TEXT – Leon Stebe

Einem stürmischen Applaus bekam Christine Lagarde zuletzt vor einem Vierteljahr. In der „Daily Show“ mit US-Moderator Trevor Noah. „Wenn eine Situation richtig schlimm wird, werden doch immer die Frauen gerufen“, sagte die Französin im Interview selbstbewusst. Das Publikum im Studio tobt. Lagarde bezieht diesen Satz auf ihren Eintritt als Direktorin beim IWF. Damals 2011 waren die Folgen der Finanzkrise global noch mächtig zu spüren und die griechische Regierung war auf finanzielle Hilfe von außen angewiesen. Ihr Satz in der TV-Show ist auch heute gültig. Die EU-Staats- und Regierungschefs haben Christine Lagarde als neue EZB-Präsidentin nominiert. Und die Zentralbank muss sich auf Risiken für die Weltwirtschaft und die Euro-Zone einstellen.

Der noch amtierende EZB-Präsident Mario Draghi hinterlässt seiner Nachfolgerin allerdings ein fast leeres Magazin. Im Kampf gegen schwache Konjunkturaussichten und gegen die – aus EZB-Sicht – zu niedrige Inflation hat die Zentralbank die Zinsen immer weiter gesenkt. Seitdem bekommen Sparer kaum noch Zinsen für das Geld auf ihrem Konto. Für rund 2,6 Billionen Euro hat Mario Draghi in den vergangenen Jahren zudem Staatsanleihen und andere Wertpapiere kaufen lassen. Diese expansive Geldpolitik sollte die Wirtschaft in Europa eigentlich stimulieren. Doch stattdessen warnen manche Kritiker davor, dass die Strategie der Zentralbank selbst zum Risiko für das Finanzsystem geworden ist.

„Wir müssen die Sorgen der Menschen ernst nehmen“, betont Lagarde bei

ihrer Anhörung im Europaparlament. Die negativen Auswirkungen und Nebenwirkungen der Maßnahmen seien zu berücksichtigen. Gewiss. Allerdings macht sie auch deutlich: sie wird den Kurs von Mario Draghi fortsetzen. Die europäische Wirtschaft stünde heute schlechter da, so Lagarde, wenn es diese unkonventionellen Maßnahmen nicht gegeben hätte. Was bedeutet das für die Zukunft? Werden die Zinsen noch weiter in den Minusbereich rutschen? Wird die EZB noch mehr Milliarden oder Billionen in die Märkte pumpen? Kommt doch irgendwann das Helikoptergeld? Die künftige Präsidentin schließt jedenfalls nichts aus.

Die EU-Staaten haben sich mit dem billigen Geld der EZB gut arrangiert. Der deutsche Staat bekommt teilweise sogar Geld geschenkt, wenn er Staatsanleihen ausgibt. Würden die Zinsen wieder steigen, kämen einige Länder der Euro-Zone in echte Schwierigkeiten. Gleichzeitig entstehen neue Herausforderungen. Christine Lagarde zählt sie in Brüssel selbst auf: die Kosten für den Klimaschutz; disruptive Technologien, die einige Branchen in Bedrängnis bringen; die Fragmentierung der multilateralen Ordnung. Damit verweist die künftige EZB-Chefin auf US-Präsident Donald Trump und dessen Handelsstreit mit China und Europa. Außerdem ist die quälende Debatte in Großbritannien rund um den Brexit ebenfalls nicht hilfreich.

Wenn Christine Lagarde Anfang November offiziell den Spitzenposten in Frankfurt am Main übernimmt, wird

das also ein Amt im Krisenmodus bleiben. Gerade in Deutschland werden die Kritiker ihr dabei besonders auf die Finger schauen. „Zentralbanker sind unabhängig, aber nicht direkt gewählt“, sagt die Französin vor den Europaabgeordneten und ergänzt: „Dies ist nur zu rechtfertigen, wenn die Zentralbanker den gewählten Vertretern auch Rechenschaft ablegen.“ Aus diesen Worten lässt sich einiges herauslesen. Lagarde wird die EZB-Politik der Öffentlichkeit künftig wohl etwas geschmeidiger vermitteln – als der bisher doch etwas technokratisch auftretende Mario Draghi. Ob die neue Präsidentin der EZB dafür jedoch tosenden Beifall bekommt, darf bezweifelt werden. •

LEON STEBE berichtete als Korrespondent aus Washington D. C. und Brüssel und arbeitet als freier Journalist in Berlin



EZB-Chefin Christine Lagarde

REVOLUTION DER GELDANLAGE

Noch immer schrecken viele Deutsche vor einer Anlage am Kapitalmarkt zurück. Dabei bieten Aktien langfristig enormes Potenzial. Zeit für eine Revolution.

Scalable Capital



Erik Podzuweit
Mitgründer und Geschäftsführer von Scalable Capital

Die Geldanlage in Deutschland ist reif für eine Revolution. Noch immer lassen die Deutschen viel zu viel Geld auf nicht oder kaum verzinsten Konten liegen. In Aktien oder Aktienfonds investiert nur jeder Sechste. Viele halten Aktienanlagen generell für hochriskant. Dabei zeigen historische Börsendaten: Aktien werfen im langfristigen Durchschnitt höhere Renditen ab als Anleihen oder Cash und ihr Verlustrisiko sinkt mit der Anlagedauer deutlich.

Beispiel: der Weltaktienindex MSCI

World. Seit 1975 hat er in Euro gerechnet bei einem Anlagehorizont von mindestens 15 Jahren nie eine negative Rendite eingefahren. Wer etwa zwischen 20 und 24 Jahre in den Index investiert hat, erzielte im Schnitt 9,2 Prozent Gewinn pro Jahr. Beim Vermögensaufbau führt an Aktien kein Weg vorbei. Doch Aktienkurse können schwanken. Wer bei Verlusten in Panik verkauft, bleibt womöglich auf ihnen sitzen. Auch deshalb lohnt es sich, den Service eines Robo-Advisors zu nutzen. Marktführer in Deutschland ist Scalable Capital. Das Unternehmen, das 2016 seinen Service startete, verwaltet schon mehr als 1,5 Milliarden Euro und bietet eine professionelle Geldanlage ab 10.000 Euro Anlagesumme. Die Hauptmerkmale: Portfolios auf ETF-Basis, dynamisches Risikomanagement, volle Transparenz und niedrige Kosten.

1. ETF-Portfolios

Bei Scalable Capital stellen wir für jeden Kunden ein global diversifiziertes ETF-Portfolio zusammen. ETFs sind kostengünstige börsengehandelte Fonds, die einen Index wie den DAX nachbilden. Aus rund 2.000 ETFs wählen wir die attraktivsten aus. Wie ein Depot bestückt wird, hängt von der Risikobereitschaft des Anlegers ab.

2. Dynamisches Risikomanagement

Bei Scalable Capital gibt es 23 Risikokategorien. Für jede weisen wir ein konkretes Verlustrisiko aus. Wer etwa die Kategorie 15 wählt, dessen Portfolio verliert in einem schlechten Börsenjahr mit 95 Prozent Wahrscheinlichkeit maximal 15

Prozent. Möglich wird das durch Technologie. Wir ermitteln für die Portfolios regelmäßig das Verlustrisiko nach neuesten wissenschaftlichen Erkenntnissen. Weicht das Risiko von der Vorgabe des Anlegers ab, weil sich die Risikolage an den Märkten nachhaltig geändert hat, schichten wir das Depot um.

3. Volle Transparenz

Unsere Kunden haben über unsere Website und per App ständig Zugriff auf ihre

Depots und können Vermögensstand, Gewichtung der Anlageklassen und ETFs, Wertzuwachs, Gebühren und Portfolioumschichtungen einsehen.

4. Niedrige Kosten

Die Kosten beeinflussen den Erfolg einer Geldanlage enorm. Bei Scalable Capital kostet die Geldanlage nur 0,94 Prozent – weit weniger als in der klassischen Bankberatung. Unsere Fixgebühr liegt bei 0,75 Prozent auf das verwaltete Vermögen. Hinzu kommen ETF-Kosten von durchschnittlich 0,19 Prozent p.a. (Stand: 15. August 2019). Weitere Details sind auf unserer Website zu finden.

Erik Podzuweit ist Mitgründer und Geschäftsführer von Scalable Capital. Er war als Co-CEO für das Deutschlandgeschäft von Westwing Home & Living verantwortlich. Zuvor arbeitete er sieben Jahre als Executive Director bei Goldman Sachs in London und Frankfurt.

► www.scalable.capital

Risikohinweis: Die Kapitalanlage ist mit Risiken verbunden. Der Wert Ihrer Kapitalanlage kann fallen oder steigen. Es kann zu Verlusten des eingesetzten Kapitals kommen. Frühere Wertentwicklungen, Simulationen oder Prognosen sind kein verlässlicher Indikator für die künftige Wertentwicklung. Bitte beachten Sie hierzu die Hinweise auf unserer Website.

TITEL

Neue Perspektiven für die Finanzbranche



Die renommierte Fondsexpertin
Anne E. Connelly im Gespräch mit MONEY/TIMES
über die Demokratisierung durch Digitalisierung, die
finanzielle Unabhängigkeit von Frauen und warum
Banken radikal umdenken müssen.

TEXT – Fanny Zschau
ILLUSTRATIONEN – Milosz Kasper Wachulski

Anne E. Connelly, haben Sie heute schon Ihr Depot gecheckt?

Nein, ich war gestern Abend lange unterwegs und gucke auch nicht mehr jeden Tag in mein Depot. Ich lese aber in der Regel morgens zum Kaffee die Zeitung und verfolge die Vorgänge an den Börsen und wirtschaftspolitische Entwicklungen.

Leben wir in unruhigen Börsenzeiten?

Ja, aber eigentlich ist die Börse immer unruhig. Nur weil sie sich in den letzten zehn Jahren gefühlt nur in eine Richtung entwickelt hat, kann sich das jeden Tag ändern. Tendenziell sorgen aber die niedrigen Zinsen bei deutschen und globalen Anlegern eher für eine positive Stimmung. Wir dürfen hier weiterhin mit guten Renditen rechnen.

Ihre Mutter hat in einem Versicherungsbüro gearbeitet, Ihr Großvater war lange bei der Sparkasse – sind Sie auch ein Zahlenmensch?

Eigentlich nicht, ich bin eher ein Bauchmensch und in den 80er Jahren zufällig in die Branche gestolpert. Ich habe mich damals in Boston blind bei Pioneer, heute Amundi, beworben und wusste nichts über Investments. Mein Chef meinte, das könne ich lernen und ich wurde für ein Traineeprogramm ausgewählt. Von dem Moment an, wo man

Die Digitalisierung schafft neue Perspektiven und führt zu einer Demokratisierung des Geldanlegens.



Anne E. Connelly

mir erklärt hat, wie Märkte funktionieren, fand ich es allerdings sehr spannend und das hat sich bis heute nicht geändert.

Wir Deutschen gelten als ein Volk von Sparern. Sie haben lange in den Vereinigten Staaten gelebt – ist der Umgang mit Geld dort ein anderer?

Definitiv ja. Es sind viel mehr Menschen in Fonds oder Aktien investiert, was ganz klar auch an der anderen Art der Altersvorsorge in den USA liegt. Der Staat übernimmt in der Regel nur eine Grundversicherung, börsennotierte Unternehmen beteiligen ihre Angestellten über Aktien und auch bei den sogenannten 401K Vorsorgeplänen zahlen Unternehmen für ihre Mitarbeiter häufig in steuerlich begünstigte Investmentfonds ein. Das heißt, alle Amerikaner sind den Umgang mit Aktien und Fonds sehr viel gewohnter und

Geld ist ein viel normaleres Gesprächsthema als hier.

Wie verliert man die Angst vor Unsicherheit und wie sollte man mit dem Anlegen anfangen?

Man sollte sich mit Chancen und Risiken beschäftigen und ich bin eine große Verfechterin davon, es einfach auszuprobieren. Heute geht ein Sparplan ab rund 25 Euro im Monat, dann kann jeder spüren, wie sein Wohlfühlfaktor ist. Was Risiko ist, hast Du erst verstanden, wenn Du 10.000 investiert hast und dann stehen da auf einmal nur noch 7.000 Euro. Grundsätzlich gilt, dass man eine Anlagestrategie braucht, die optimal an die verschiedenen Lebensphasen angepasst ist.

Verraten Sie uns eine Anlage-Strategie für blutige Anfänger?

Am besten fängt man mit einem Sparplan und einem weltweit ausgerichteten Fonds oder ETF an. Meine Kinder, die jetzt 19 und 23 sind, starten gerade selbst mit dem Anlegen und während mein Sohn die Gaming- und E-Sports-Branche bevorzugt, interessiert sich meine Tochter eher für Nachhaltigkeit. Dazu haben wir ein Spieldepot, in dem sie sich ausprobieren können.

Was empfehlen Sie fortgeschrittenen Anlegerinnen und Anlegern?

Dass man sich langfristig strategische Ziele setzt und sich selbst gut einschätzen kann. Ich selber lege heute über mehrere Anlageklassen und in einer größeren Streuung an. ►►



PRIVAT FÜR DAS ALTER VORSORGEN

Finanzielle Selbstfürsorge liegt im Trend

Fidelity International



„Der 100-Jährige, der aus dem Fenster stieg und an der Börse durchstartete“ – so könnte eine hochaktuelle Fortsetzung von Jonas Jonassons Bestseller-Trilogie klingen. Denn Fakt ist: Im Zeitalter sinkender gesetzlicher Renten wird die Geldanlage am Kapitalmarkt immer wichtiger. Auch für ältere Menschen.

Warum werden wir heute eigentlich so stark in die Pflicht genommen, wenn es um unsere Altersvorsorge geht? Zahlen wir doch in der Regel jahrzehntelang in die gesetzliche Rentenkasse ein. Klar ist: Der demografische Wandel führt dazu, dass weniger Menschen in die Rententöpfe einzahlen, während die Empfänger statistisch gesehen immer älter werden – und entsprechend länger von diesem Geld ihren Lebensunterhalt bestreiten.

Die frohe Botschaft, dass wir dank des medizinischen Fortschritts immer länger leben können, bringt also auch Herausforderungen für die Finanzierung des Ruhestandes mit sich. Christof Quiring, Head of Workplace Investing bei Fidelity International, weiß: „Viele Menschen beginnen zu spät damit, sich mit der Finanzierung des Ruhestandes zu beschäftigen. Dabei ist Zeit ein wichtiger Faktor beim Vermögensaufbau, den niemand verschenken sollte.“

Je länger der Anlagehorizont, desto sicherer wird die Geldanlage am Kapitalmarkt erfahrungsgemäß. Der deutsche Aktienindex DAX zum Beispiel erzielte seit 1969 über jeden beliebigen Zeitraum von mindestens 15 Jahren eine positive Rendite.

Finanzielles Polster einfacher als gedacht?

Doch wieviel müssen wir tatsächlich sparen, um davon komfortabel – und möglichst lange – im Alter leben zu können? Untersuchungen von Fidelity zeigen, dass Arbeitnehmer, die mit 67 Jahren durch private und betriebliche Altersvorsorge-Produkte, Immobilien und Rücklagen das Zehnfache ihres Jahresbruttoeinkommens angespart haben, finanziell komfortabel in den Ruhestand gehen können.

„Wer den Faktor runterbricht, stellt schnell fest, dass es realistischer als gedacht ist, dieses Ziel zu erreichen,“ erklärt Quiring. Wichtig sei vor allem Ausdauer. Als Faustregel gilt: Mit 30 Jahren sollten Arbeitnehmer etwa ein Jahresbruttogehalt zurückgelegt haben, mit 40 vier, mit 50 sechs und mit 60 acht Jahresbruttogehälter.

Flexibles Anlageprofil: Fidelity Wealth Expert

Doch auch wer sich zwischendurch etwas gönnen möchte, kann mit der richtigen Anlagestrategie die Vorteile des Kapitalmarktes für sich nutzen. Fidelity International weiß: „Geld an den Finanzmärkten zu investieren heißt nicht zu spekulieren. Fonds helfen Anlegern dabei, mit Risiken umzugehen und ihr Geld langfristig zu vermehren.“**

Mit Fidelity Wealth Expert, der digitalen Beratung mit aktiver Vermögensverwaltung, wird bewusst flexibel angelegt. Dabei bietet Fidelity Wealth Expert seinen Kunden eine persönliche Anlageempfehlung, die zu ihren Zielen passt.

Fidelity International übernimmt das aktive Portfolio-Management und investiert je nach Strategie in unterschiedliche Anlageklassen: Aktien, Staats- und Unternehmensanleihen sowie alternative Anlagen. Die breite Streuung kann für den Anleger eine stabilere Rendite bedeuten. Obgleich Experten eine Anlagedauer von mindestens fünf Jahren empfehlen, können Kunden täglich über ihr Geld verfügen.

Auf dass viele der über 16.000 100-Jährigen* in Zukunft ihr langes Leben zumindest aus finanzieller Sicht genießen können.

► <https://wealthexpert.fidelity.de/>

*Zweite Heidelberger Hundertjährigen-Studie: Herausforderungen und Stärken des Lebens mit Hundert Jahren.

**Risikohinweise: Die Vermögensanlage in Kapitalmärkte ist mit Risiken verbunden. Der Wert Ihrer Vermögensanlage kann fallen oder steigen. Es kann zum Verlust des eingesetzten Vermögens kommen. Bitte beachten Sie hierzu die Risikohinweise auf unserer Website unter <https://wealthexpert.fidelity.de/rechtliche-hinweise>. Herausgeber: FIL Fondsbank GmbH, Kastanienhöhe 1, 61476 Kronberg im Taunus, Tel. 069/77060-220. Stand 21. 05. 2019: WEK00057

Welche Auswirkungen hat die Digitalisierung auf das Anleger-Verhalten?

Heute hat man wesentlich mehr Möglichkeiten, man kann Information in Echtzeit abrufen, täglich sein Depot einsehen und auch die Gebühren sind sehr transparent. Grundsätzlich schafft die Digitalisierung neue Perspektiven und führt zu einer Demokratisierung des Geldanlegens. Im Kern finde ich digitale Trading-Plattformen sehr positiv. Dennoch können sie die persönliche Beratung nicht ersetzen. Immer mehr Robo-Advisor stellen mittlerweile Berater ein – weil sie feststellen, dass ihre Kunden mit Menschen sprechen wollen, bevor sie viel Geld einsetzen. Das gilt vor allem auch für Frauen, die in der Regel anders anlegen als Männer.

Woran liegt das Ihrer Meinung nach und was machen Frauen anders?

Hier in Deutschland liegt das viel an Sozialisierung, Mädels in meiner Generation haben von klein auf andere Werte mitbekommen und in der Regel sind Frauen weniger von Gier oder Wettbewerb getrieben. Sie wollen Sicherheit für sich und ihre Familien und denken langfristiger. Momentan ist viel im Wandel – sehr viele politische und steuerliche Stellschrauben drängen Frauen auch dazu, sich mit Finanzthemen zu befassen. Junge Frauen können sich nicht mehr vorstellen, finanziell von Männern abhängig zu sein. Das war auch mein stärkster Motivator.

Was hat Sie bewogen, das weibliche Karrierenetzwerk Fondsfrauen zu gründen?

Ich bin eine der wenigen exponierten Frauen in der Fondsbranche und als die Quotendiskussion aufkam, habe ich mich eines Morgens an meinem Küchentisch gefragt, was ich eigentlich selbst dazu beitrage, um mehr Frauen für Fonds zu begeistern. Dann habe ich mich mit zwei Kolleginnen zusammen-

gesetzt und ein Konzept geschrieben. Uns hat selbst überrascht, wie schnell wir mit den Fondsfrauen sehr erfolgreich waren – aber offensichtlich hat es einen Nerv getroffen und während wir am Anfang noch belacht wurden, lacht heute keiner mehr oder nur noch hinter vorgehaltener Hand (lacht).

Ein Jahr später haben Sie das Onlineportal herMoney gegründet – was macht Ihre Redaktion anders in der Darstellung von Finanzthemen?

Die Ansprache ist anders – wir holen Frauen da ab, wo sie stehen – mitten im Leben. Wir haben keinen belehrenden Ton und unsere Texte strotzen nicht von Wörtern, die keiner versteht. In unserer Bildsprache gibt es auch nicht Dutzende von Charts und Zahlenreihen, statt dessen bieten wir einen geschützten Raum, in dem Frauen sich austauschen können.

Ihre aktuelle Titelgeschichte widmet sich der Frage, warum die Finanzbranche nachhaltiger werden muss – was kann man als Anleger bewegen?

Man kann als Anleger und Konsument relativ viel bewegen – angefangen bei den Fragen: Agiert meine Bank grün? In welche Unternehmen will ich investieren? Arbeiten sie divers und achten sie auf den Umweltschutz? Die Finanzbranche wird derzeit sowohl von der Anlegern als auch der Politik in Nachhaltigkeit und zu einen Going Green gezwungen und das ist gut so. In den USA sagt man: "You can vote with your feet."

Wie sieht das Banking der Zukunft aus? Gute Frage. Banken müssen sich radikal ändern, so viel ist sicher. Was man jetzt schon sieht, ist dass viele Bankfilialen

geschlossen werden. Dazu gibt es seit September neue Regeln und Sicherheitsstandards beim Onlinebanking und Kartenzahlung. Es reicht längst nicht mehr, konventionelle Bankprodukte anzubieten – sie müssen durch digitale, intelligente Geschäftsmodelle ergänzt werden.

Wie welche zum Beispiel und wo entstehen diese neuen Geschäftsmodelle, Produkte und Technologien?

Viele digitale Trends wie Cloud Computing, Künstliche Intelligenz, Mobile Banking werden von FinTechs gesetzt, mit denen Banken oft eng zusammenarbeiten – derzeit bewegt sich am meisten in den Bereichen Big Data und Security. Junge Menschen suchen neue Produkte, die digital übers Handy funktionieren und haben oft auch keinen Bock mehr auf traditionelle Banken. Ich denke, dass Schulen und der Staat aber auch Banken sich zur Aufgabe machen sollten, diese Klientel zu Finanzen und Wirtschaft ganzheitlich und wahrhaftig zu beraten – je früher man mit der finanziellen Erziehung anfängt, desto besser. •

ANNE E. CONNELLY

Anne E. Connellys Karriere begann 1989 bei Pioneer Investments in Boston, USA bevor sie 1992 nach Deutschland zurückkehrte und erfolgreich im Vertrieb und Management bei Pioneer tätig war. Als langjährige Geschäftsführerin der Morningstar Deutschland GmbH verantwortete sie den Aufbau der D-A-CH Region und übernahm eine europäische Managementfunktion. Seit 2016 ist sie selbstständig: Auf ihre Initiative hin wurde das Karrierenetzwerk Fondsfrauen gegründet, 2017 startete sie herMoney, ein unabhängiges Finanzmagazin für Frauen. Anne E. Connelly ist außerdem unabhängige Aufsichtsrätin bei BayernInvest.

www.fondsfrauen.de

www.hermoney.de

DIE BESTE INVESTITION

SOS-Kinderdorf-Stiftung



Jeremias Thiel bei der SOS-Kinder- und Jugendkonferenz.

Gleiche oder gar gerechte Startbedingungen für alle Kinder in Deutschland sind aktuell nicht absehbar. Was es bedeutet, unter schwierigen Bedingungen aufzuwachsen, hat Jeremias Thiel am eigenen Leib erfahren.

Es war im September 2012, als der damals 11-jährige Jeremias den wohl schwersten Schritt seines Lebens unternahm: Er schwänzte die Schule und ging stattdessen zum Jugendamt. „Ich möchte weg von zu Hause, weg von meinen Eltern“, sagte er den Mitarbeitern des Jugendamtes. Vernachlässigung und Armut, die Mutter spielsüchtig: Jeremias wusste schon damals, dass er und sein Bruder eine andere, eine förderliche Umgebung brauchen. Das Jugendamt brachte ihn schließlich im SOS-Kinderdorf Kaiserslautern unter.

Dort sollte er eigentlich bis zur Volljährigkeit bleiben, doch Jeremias bewarb sich mit 16 Jahren für das United World College in Freiburg. Auch dank der Förderung der SOS-Kinderdorf-Stiftung konnte er hier mit Schülern aus über 100 Nationen leben und lernen. Heute hat er seinen international anerkannten Schulabschluss in der Tasche und studiert am St. Olaf College in Minnesota, USA als Stipendiat.

Nachhaltige Chancen für junge Leute schaffen

Vor zehn Jahren schien all dies für Jeremias unerreichbar: „In meinem Umfeld wäre das nicht denkbar gewesen. Zum Glück hatte ich bei der Stiftung und bei SOS-Kinderdorf Menschen, die an mich geglaubt und mich immer gefördert haben“, sagt er heute.

Mit einer Zustiftung für die gezielte Förderung von Bildungsmaßnahmen über den Themenfonds Bildung können auch Sie nachhaltig Chancen schaffen für junge Menschen.

Petra Träg +49 89 126 06-109,
petra.traeg@sos-kinderdorf.de
SOS-Kinderdorf-Stiftung

Merck Finck
IBAN: DE57 2003 0700 0030 2299 60
BIC: MEFIDEMM200
Verwendungszweck:
B-Zustiftung und „Ihre Adresse“

► www.sos-kinderdorf-stiftung.de

VORHER BEDENKEN, WAS NACHHER ZÄHLT

antea vermögensverwaltung

Interview mit Johannes Hirsch, Geschäftsführer der antea vermögensverwaltung gmbh aus Hamburg. Ge gründet im Jahr 2005 übernimmt sie alle Aufgaben der klassischen Vermögensverwaltung. Ihr wichtigster Grundsatz ist die ganzheitliche Betrachtung im Rahmen der Finanzplanung.

Herr Hirsch, Sie sind ein unabhängiger Vermögensverwalter – was passiert, wenn Kunden zu Ihnen kommen?

Ich höre erstmal zu, was die Person will, was sie beschäftigt und welche Ziele sie oder er im Leben hat. Dann ist es mein

Job, daraus abzuleiten, welche finanziellen Ziele sinnvoll sind. Wir haben kein Schema F. – bei uns ist jedes Mandat individuell auf die Kunden abgestimmt.

Welche Ängste treiben Ihre Interessenten um und wie beruhigen Sie sie?

Viele meiner Kunden haben früher Bundesanleihen gekauft, das lohnt sich, genau wie Geld auf dem Bankkonto, immer weniger. Andere sind besorgt, was an den Finanzmärkten passiert oder haben individuelle Herausforderungen. Wir konzentrieren uns auf die Chancen und unterstützen unsere Kunden dabei, nicht aus dem Tagesgeschäft heraus zu entscheiden, sondern sich vorher Gedanken über eine Strategie zu machen und diese konsequent umzusetzen.

Was ist Ihr Erfolgsgeheimnis und was verbirgt sich hinter dem Yale-Ansatz?

Unser Spezifikum ist es, von nominalen Bankkonten und Bundesanleihen weg-



Johannes Hirsch,
Geschäftsführer der antea
vermögensverwaltung

zugehen, da sie sich durch Zinseinnahmen nicht mehren. In der Regel investieren wir in zehn oder mehr Anlageklassen, die untereinander möglichst gering korrelieren. Dadurch reduzieren wir das Risiko der einzelnen Anlageklasse. Vorbild dieses Konzeptes ist der Stiftungsfonds der Yale-Universität in den USA, der in den letzten 30 Jahren einen stabilen Wertzuwachs hatte.

► www.antea.online

Klimawandel am Kapitalmarkt

TEXT – Thomas Hammer

Die wissenschaftlichen Fakten sind seit Jahren bekannt, doch starke Bilder haben eine neue Dynamik in die Bemühungen um den Klimaschutz gebracht. Ob Greta Thunbergs Wutrede auf der UN-Klimakonferenz oder Klimaschutz-Demonstrationen mit Beteiligung von hunderttausenden Jugendlichen: Der Druck auf Politik und Gesellschaft steigt, das jüngst von der Bundesregierung beschlossene Klimaschutzpaket wird von Experten als zu wenig weitreichend kritisiert. Wenn die Klimaschutzziele erreicht werden sollen, stehen Gesellschaft und Wirtschaft vor einschneidenden Veränderungen. Schon um die Minimalziele bei der Eindämmung der Erderwärmung zu erreichen, müssen Mobilität, Wohnen und Konsum in weiten Teilen anders gestaltet werden als bislang gewohnt.

Damit stehen auch Wirtschaft und Kapitalmärkte vor großen Umwälzungen. „Die gesamte Grundlage für den

Wettbewerbsvorteil eines Unternehmens wird neu ausgerichtet“, schreibt die Investmentgesellschaft Templeton in einer aktuellen Studie. Wie bei jedem großen industriellen Umbau werde es dabei Gewinner und Verlierer geben, heißt es dort weiter. Auf der Gewinnerseite sieht Templeton vor allem Unternehmen und Branchen, die Lösungen für den Klimaschutz anbieten – so etwa Hersteller von Batteriekomponenten, Offshore-Windparkbetreiber oder Produzenten intelligenter Messgeräte.

„Kein Segment am europäischen Fondsmarkt wächst so schnell wie Nachhaltigkeitsfonds.“

Ali Masarwah

Zu den Branchen, die unter den verschärften Klimaschutzvorgaben zu leiden haben, sehen die Analysten der LBBW Industriezweige, die einen hohen Energieverbrauch vorweisen oder mit fossilen Ressourcen arbeiten. Die Papierindustrie, Baustoffhersteller und Stahlproduzenten zählen für die LBBW zu den Sektoren, für die der Kostenanstieg etwa durch eine Kohlendioxid-Besteuerung wirtschaftliche Probleme bringen kann. Damit ist der Klimawandel am Kapitalmarkt angekommen. Weil die Aktienkurse einzelner Unternehmen sowohl von der momentanen Gewinnsituation als auch von den zukünftigen Erwartungen beeinflusst werden, schlägt sich der Klimafaktor letztlich auch in den Kursgewinnen und -verlusten für den Aktienanleger nieder.

Wer sein Aktien- oder Fondsportfolio für die Zukunft fit machen will, sollte darauf achten, dass die darin enthaltenen Unternehmen für die künftigen Anforderungen des Klimaschutzes ge-

rüstet sind. Einen guten Anhaltspunkt hierfür bietet das Nachhaltigkeitsrating, das sowohl soziale als auch ökologische Kriterien enthält. Analyseunternehmen wie Imug Rating oder Sustainalytics nehmen Konzerne unter die Lupe und prüfen, ob sie soziale Standards einhalten und bei Produktentwicklung und Produktionsverfahren umweltfreundlich und ressourcenschonend arbeiten. Je nach Agentur werden die Ergebnisse dann in Form von Analyseberichten oder Ratingnoten veröffentlicht.

Noch einfacher ist es, auf den Kauf von Einzelaktien zu verzichten und in einen Aktienfonds mit nachhaltiger Ausrichtung zu investieren – eine Anlageform, die sich derzeit zum Trendsetter entwickelt: Europaweit belief sich Ende Juli laut einer Analyse der Fondsratingagentur Morningstar das Volumen nachhaltiger Aktienfonds auf mehr als 330 Milliarden Euro. „Kein Segment am europäischen Fondsmarkt wächst so schnell wie Nachhaltigkeitsfonds“, sagt Morningstar-Analyst Ali Masarwah.

Anleger sollten jedoch beachten, dass jede Fondsgesellschaft mit einem eigenen Kriterienkatalog arbeitet. Während Fondsanbieter mit strengen Kriterien ganze Problembranchen wie etwa Ölförderung oder Airlines ausschließen, nehmen weniger strenge Anbieter solche Aktien ins Portfolio mit auf, sofern sie innerhalb ihrer Branche höhere Umweltstandards ansetzen als ihre Konkurrenten. Vor der Entscheidung für einen bestimmten Nachhaltigkeitsfonds sollten Anleger daher prüfen, ob die Auswahlkriterien der Investmentgesellschaft zu ihren eigenen Erwartungen an eine grüne Kapitalanlage passen. •

THOMAS HAMMER ist Wirtschaftsjournalist und berichtet für Die Zeit, die Welt und die Süddeutsche Zeitung



MIT DER GELDANLAGE GUTES BEWIRKEN

AXA Investment Managers

Mit Impact Investing kann Ihr Geld mehr als nur eine finanzielle Rendite erzielen: Wirkungsorientierte Investitionen können gleichzeitig soziale und ökologische Projekte unterstützen.

Die Gesellschaft ist im Wandel – Klima- und Umweltschutz sowie soziale Anliegen werden vielen Menschen immer wichtiger. Wer alltäglich auf Mülltrennung achtet, Wasser spart und darüber nachdenkt, ob ein Geschäftsflug oder die nächste private Autofahrt wirklich notwendig sind, möchte auch bei der Geldanlage nachhaltig und umsichtig handeln. Genau das ist der Gedanke beim Impact Investing.

Ob Entwicklung eines bezahlbaren Impfstoffes oder Aufforstung des Regenwaldes: Impact Investing ermöglicht es Investoren, bei der Geldanlage konkret benannte soziale oder ökologische Ziele zu verfolgen. Die positiven Auswirkungen werden später gemessen. Somit ergibt sich aus dem Investment ein doppelter Nutzen: eine finanzielle Rendite für den Anleger sowie ein nachweislich positiver Effekt für ein soziales oder ökologisches Anliegen. AXA Investment Managers (AXA IM) zählt zu den Pionieren auf diesem Gebiet. Die Gesellschaft hat bereits den dritten Impact-Investing-Fonds aufgelegt. Dieser Fonds investiert bis zu 200 Millionen Euro in aussichtsreiche Lösungen, die den Klimawandel und den Verlust an Biodiversität bremsen sollen.

Immer mehr Menschen investieren mit gutem Gewissen

Mit diesem klaren Projekt-Fokus ist Impact Investing die logische Weiterentwicklung des seit Jahren verbreiteten Trends zum nachhaltigen Investieren. Wie wichtig es Anlegern inzwischen ist, dass ihre Investments konkrete positive Ergebnisse über die finanziellen Erträge hinaus erbringen, zeigt der Fakt, dass sich der Impact-Investing-Markt in den vergangenen fünf Jahren laut Global Impact Investing Network von 50 auf 500 Milliarden US-Dollar verzehnfacht hat. Bereits im Jahr 2012 hat AXA IM ein Impact Investing-Programm aufgelegt und nutzt dafür das gesamte Anlagespektrum von privaten Initiativen bis zu börsennotierten Wertpapieren.

Von Fairtrade am Amazonas bis Cholerascchutz

Ein Beispiel für ein erfolgreiches Impact Investment ist die Zusammenarbeit von AXA IM mit Partnern und Interessenvertretern, um im peruanischen Amazonas-Regenwald Abholzung zu verhindern und degradierte Flächen zu sanieren. Das Programm hilft den dortigen Kleinbauern, sich mit biologisch angebautem und fair gehandeltem Kakao eine nachhaltige Lebensgrundlage



Mit einem Fondsinvestment von AXA Investment Managers haben Anleger die Entwicklung und Verbreitung eines Cholera-Impfstoffs ermöglicht.

in der Agroforstwirtschaft aufzubauen. Die positiven Auswirkungen des Projektes liegen auf der Hand: Sie reichen von Kohlendioxid-Einsparungen über messbar breitere Biodiversität bis zur verbesserten Einkommenssituation der Gemeinschaft. Die Investoren wiederum haben Anteil an den Umsätzen des Premiumproduktes und an handelbaren CO2-Rechten (Carbon Credits), die dem Projekt zugewiesen werden.

In einem anderen Fall hat AXA IM in die Entwicklung und Verbreitung eines bezahlbaren Cholera-Impfstoffs investiert. Mehr als 17 Millionen Impfdosen wurden in Katastrophengebieten bereitgestellt, darunter Somalia, Haiti und Mosambik. Geschätzte 8,3 Millionen Cholera-Erkrankungen und 100.000 Todesfälle konnten so verhindert werden.

Maßgeschneiderte Lösungen mit finanzieller und sozialer Rendite

Das doppelte Ertragsziel, bestehend aus finanzieller und sozialer Rendite, erfordert von der Fondsgesellschaft ein tiefgehendes Know-how und einen austarierten Anlageprozess. Anleger können für fast alle Werte und Ziele investierbare Lösungen mit nachweislich positiver Wirkung für Gesellschaft und Umwelt finden.

Kontakt: AXA IM Deutschland GmbH
Jörg Schomburg, Head of Institutional Sales DACH
Telefon: +49 69 900 252 123
E-Mail: Joerg.Schomburg@axa-im.com
Team-Institutional@axa-im.com, ClientServiceBanks@axa-im.com

► <https://www.axa-im.com/responsible-investing/impact-investing>

Rechtlicher Hinweis: Anlagen enthalten Risiken, einschließlich dem des Kapitalverlustes. Bei diesem Dokument handelt es sich um Werbematerial und um kein investimentrechtliches Pflichtdokument. Die Angaben dienen ausschließlich Informationszwecken. Eine Haftung oder Garantie für die Aktualität, Richtigkeit und Vollständigkeit der zur Verfügung gestellten Informationen wird von AXA IM DE nicht übernommen. Stand: 30. 09. 2019

IM GESPRÄCH

Von Chancen am Kapitalmarkt und der Digitalisierung von Banken

„Die Mehrheit der Investoren kauft weiterhin Finanzprodukte, die ein attraktives Chance-Risiko-Profil aufweisen.“

Mit Teilschutz durch unruhige Zeiten

Es wird herbstlich; auch an den Börsen. An zeitweilige Marktturbulenzen haben sich dennoch viele Anleger gewöhnt und nicht aus der Ruhe bringen lassen. Zumindest agiert ein Großteil weiterhin chancenorientiert mit Teilschutz-Zertifikaten. So weist es die aktuelle Trendumfrage des Deutschen Derivate Verbands aus. Lediglich gut ein Viertel der an der Online-Umfrage teilnehmenden Anleger sprachen sich für reine Kapitalschutz-Produkte aus und konzentrieren sich damit eindeutig auf den Sicherheitsaspekt. Alles in allem kauft die Mehrheit der Investoren weiterhin Finanzprodukte, die ein attraktives Chance-Risiko-Profil aufweisen. Offenbar haben sie verstanden, dass angesichts

des Nullzins-Umfelds keine Finanzanlage auch keine Lösung sein kann. Wer auf die sich bietenden Chancen bei Kapitalmarktprodukten nicht eingeht, riskiert, dass sein Gespartes kontinuierlich an Wert verliert. Strukturierte Wertpapiere sind sicher eine sinnvolle Ergänzung für Anleger mit einem breitaufgestellten Depot und dienen deshalb in besonderer Art und Weise der Absicherung bestehender Positionen. Allerdings finden auch spekulativere Investoren ausreichend Produkte, um mehr Risiko ins Portfolio zu allokalieren.

LARS BRANDAU – Geschäftsführer Deutscher Derivate Verband (DDV)



Auf dem Weg zur digitalen Plattform



Noch vor wenigen Jahren war Online-Banking nur etwas für eine technikbegeisterte Minderheit und auch viele Banken behandelten das Thema stiefmütterlich. Und heute? Quer durch alle Altersgruppen nutzen zwischen 80 und 90 Prozent der Bundesbürger Online-Banking – nur Senioren sind noch zurückhaltend. Die neue Zahlungsrichtlinie PSD2 wird das Tempo dieser Digitalisierung noch beschleunigen. Ihr Ziel ist es, Wettbewerb und Innovationen rund um Kontodaten zu erhöhen. Künftig können lizenzierte Drittanbieter auf Wunsch des Kunden Kontodaten analysieren und zum Beispiel eine Übersicht über Abos und Verträge erstellen, günstigere Alternativen

heraussuchen und sich um einen Vertragswechsel kümmern. Aber auch die Banken haben jetzt begonnen, ihren Kunden selbst solche Angebote zu unterbreiten. In einer Bitkom-Studie sagt jeder zweite Online-Banking-Nutzer, er wäre offen dafür, seine Versicherungsangelegenheiten online auf der Seite seiner Bank oder Sparkasse abzuwickeln. Banken sind auf dem Weg zu digitalen Plattformen für alle Finanzangelegenheiten. Offen ist, ob sich die etablierten Institute durchsetzen oder neue Wettbewerber, die eine erfolgreiche „digital first“- oder sogar „digital only“-Strategie verfolgen. Gewinner sind auf jeden Fall die Kunden.

ACHIM BERG – Präsident Bitkom e.V.

„Quer durch alle Altersgruppen nutzen zwischen 80 und 90 Prozent der Bundesbürger Online-Banking.“

Die fortschreitende Digitalisierung erhöht den Bedarf an verbindlichen und rechtsgültigen elektronischen Unterschriften deutlich.

In der Finanzwelt bevorzugen Kunden immer öfter den digitalen Weg. Allerdings gibt es hier ein großes Aber. Denn wer sich für den digitalen Abschluss entscheidet, will hinterher nicht alles ausdrucken, unterschreiben und per Post schicken müssen. Und neuere Verfahren sind oft umständlich und halb-digital, was ärgerlich für den Kunden ist und die Erfolgsaussichten für Unternehmen schmälern. Es braucht also einfache und medienbruchfreie Prozesse für das Onboarding und die Signaturerstellung – und zwar ohne zusätzliche Hardware-Erfordernisse für den Kunden.

Banken sorgen für Durchbruch der qualifizierten Signatur

Besonders Banken können auf Basis der eIDAS-Verordnung der qualifizierten Signatur zum Durchbruch verhelfen.

EIDAS-FERNSIGNATUREN: TURBO FÜR DIGITALE PLATTFORMEN

Bank-Verlag



Ingmar Besch,
Key-Account-Manager bei
Bank-Verlag GmbH

Denn im Gegensatz zu anderen Wettbewerbern sind Banken und ihre Kunden bereits heute mit der notwendigen Infrastruktur ausgestattet: hochwertige

Identitätsdaten ihrer Kunden und Zweifaktor-Authentifizierungsverfahren. Damit wird die Signaturerstellung aus Sicht des Kunden so einfach wie eine Online-Banking-Transaktion.

Einsatzmöglichkeiten nicht auf Bankensektor beschränkt

Mit einem modularen Ansatz von eIDAS-Vertrauensdiensten bleiben die Einsatzmöglichkeiten nicht auf den Bankbereich beschränkt. Dank einfacher Integration der Lösung können zum Beispiel Versicherungen, Digital-Identity- oder Vergleichsplattformen ihren Nutzern auch die verbindlichen und rechtsgültigen Abschlüsse in der Antragsstrecke ermöglichen. Der Bank-Verlag hat die Zertifizierung seines Signature Activation Moduls (SAM) erreicht und den Antrag auf Zulassung als eIDAS-Vertrauensdienst eingereicht. Die Implementierung der Lösung hat bei zwei Pilotunternehmen begonnen.

► www.bank-verlag.de/eidas



45 JAHRE
TRADING

NEU: TURBO24

DER WELTWEIT ERSTE
GELISTETE 24-STUNDEN TURBO*

Transparenter Handel direkt an der Börse
Hebel und Risiko frei wählbar
Keine Kommission

Innovation von IG. Für den Trader.
IG.com/de/turbo24

Turbo24 / Barriers / CFDs / Optionen / Forex

*Märkte sind nur von Montag bis Freitag geöffnet
Turbos sind komplexe Finanzinstrumente und Ihr Vermögen ist gefährdet. Verluste können extrem schnell entstehen.

Finanzgeschäfte in Höchstgeschwindigkeit

TEXT – Angelika Schröger

Der Verbraucher ist mit Paypal oder Apple Pay längst in der digitalen Finanzwelt angekommen. Banken und Finanzinstitute müssen dringend nachziehen, wenn sie ihr Geschäft nicht anderen überlassen möchten, etwa Fintechs, also Start-ups aus dem Bereich Finanztechnologie.

Vor Kurzem musste die Commerzbank ihren Platz im DAX 30 für Wirecard, einen digitalen Zahlungsdienstleister räumen. Das scheint symptomatisch für die aktuelle Entwicklung in der Finanzwelt. Banken und Finanzinstitute, die nicht bereit sind, in der digitalen Welt Fuß zu fassen, laufen immer mehr Gefahr, ihren Platz für sehr viel agilere Unternehmen freimachen zu müssen.

Der Bankberater ist nicht mehr zwangsläufig die erste Adresse, wenn es um Immobilienkredite oder große Geschäfte geht, ebenso wenig der Versicherungsvertreter, wenn es um Haftpflicht oder dergleichen geht. In der digitalen Welt vergleicht der Verbraucher Kredit- oder Versicherungsangebote anbieterübergreifend und in Echtzeit, kauft ein Auto per Handy und eröffnet sein Konto über eine App oder betätigt sich als Anleger auf Trading-Plattformen.

Die Höchstgeschwindigkeit, die der Verbraucher gewohnt ist, wenn es um Informationen geht, fordert er längst auch ein, wenn es um seine Finanzen geht. Mit Paypal kann man in Echtzeit überweisen, mit der Apple Watch kann man an der Kasse so schnell bezahlen wie nie zuvor. NFC-Chips sorgen für Übertragung und Abbuchung, dafür muss die Kreditkarte nicht einmal mehr aus dem Geldbeutel gezogen werden. NFC steht für Nahfeldkommunikation, also einen kontaktlosen

Austausch von Daten über kurze Strecken von wenigen Zentimetern.

Schnell, bequem und trotzdem supersicher: Fintechs bedienen schon lange die Wünsche, die Verbraucher an zeitgemäße Bank- und Finanzgeschäfte stellen. Eine deutsche Direktbank hat sich auf die Kontoführung per Smartphone spezialisiert. Das Konto ist minuten-schnell eröffnet, in der U-Bahn oder im



Büro auf dem Weg zum Kaffeeautomaten, egal wo man sich gerade befindet. Bezahlapps erlauben es, Rechnungen in Echtzeit gemeinsam mit denen zu teilen, mit denen man gerade einen langen Abend im Restaurant verbracht hat oder sie ermöglichen es, Anschaffungen mit einem Konsumkredit zu bezahlen, ohne lange auf die Genehmigung eines Antrages warten zu müssen.

Die Digitalisierung drängt Banken und Finanzdienstleister zu großen Veränderungen. Doch die können sich die

Hochtechnologie im Bereich der Computerwissenschaft, die die neuen Entwicklungen im Finanzbereich überhaupt erst möglich machen, genauso gut zunutze machen, wie es der Verbraucher bereits vorlebt. So erlaubt die Digitalisierung den Banken einen relativ genauen Einblick in die Lieferketten und Produktionsprozesse der Kunden. Damit kann das Risiko einer Transaktion besser eingeschätzt werden und gleichzeitig der Kunde mit einer guten Bonität schneller liquide sein. Dank bestimmter Prozesse und Algorithmen können Banken oder Versicherer erkennen, bei welchen Konditionen der Kunde bereit ist, einen Vertrag abzuschließen und entsprechend schnell ein minutiös abgestimmtes Angebot abgeben.

Künstliche Intelligenz hilft Banken und Finanzinstituten auch, kriminelle Strukturen sehr viel leichter zu erkennen und in Echtzeit Betrug den Riegel vorzuschieben.

Die Digitalisierung bietet sowohl den Verbrauchern als auch der Finanzwelt sehr viele große Vorteile, hat aber auch einige Nachteile. Wie in allen anderen Bereichen gilt es, entsprechende Sicherheitsmaßnahmen aufzubauen und für deren Einhaltung zu sorgen. Das wird beispielsweise mit eIDAS, einer elektronischen Signatur, umgesetzt. Mit diesem EU-Standard, der geschaffen wurde, um sichere Prozesse zu ermöglichen und zu vereinfachen, kann man elektronisch Verträge signieren oder sogar grenzüberschreitend Immobiliengeschäfte tätigen. •

ANGELIKA SCHRÖGER ist freie Autorin und hat sich auf die Themen Vernetztes Leben, darunter Finanztechnologie und Smart Home spezialisiert.

KOSTEN MÜSSEN DIE RENDITE NICHT AUFFRESSEN

Eine Alternative zum Aktienhandel

CMC Markets

Gehören Sie im aktuellen Minuszinsumfeld schon zu denjenigen, die auf der Suche nach Rendite am Aktienmarkt fündig geworden sind? Dann haben Sie vieles richtig gemacht. Vieles, aber vielleicht noch nicht alles. Denn kaufen und liegen lassen kann auf lange Sicht zwar eine gute Strategie sein, aktives und kurzfristiges Handeln aber einen zusätzlichen Renditebeitrag leisten. Im klassischen Aktienhandel können dann hohe Kosten schnell den Renditevorteil zunichte machen. CFDs auf Aktien sind nicht nur deshalb eine Alternative.

Wenn Sie an der Börse nur darauf setzen, dass Aktienkurse steigen, verpassen Sie jede Menge Gelegenheiten. Mit CFDs können Sie diese Renditechancen nutzen und auch an fallenden Kursen partizipieren. Verkaufen Sie zuerst den CFD und fällt eine Aktie dann im Kurs, können Sie den CFD zu einem geringeren Preis wieder zurückkaufen und haben somit einen Gewinn erzielt. Steigt die Aktie allerdings, verlieren Sie. Damit ist die Funktionsweise eines CFD erklärt – lediglich die Differenz zwischen Kauf und Verkauf oder umgekehrt ist entscheidend.

Nicht nur, dass Ihnen im klassischen Aktienhandel die Möglichkeit, short zu gehen, in der Regel verwehrt bleibt, aktives Handeln kann zudem die Kommissionen schnell in die Höhe treiben, gerade bei großen Positionen. Nicht so im Handel mit CFDs. Egal ob Siemens, Adidas oder Wirecard – CFDs auf deutsche Aktien können Sie bei CMC Markets für eine fixe Kommission von fünf Euro handeln – ohne Größenlimit. Wer an der Wall Street aktiv werden will, der handelt US-Aktien-CFDs wie Apple, Netflix oder Facebook für eine fixe Kommission von zehn US-Dollar, egal wie hoch das Handelsvolumen ist.

Schon von kleinen Kursbewegungen profitieren

Beim Handel mit CFDs müssen Sie zudem die gewünschte Position nicht komplett einzahlen, sondern nur eine Sicherheitsleistung, die so genannte Margin, in Höhe von 20 Prozent beim Broker hinterlegen. Damit können Sie Ihr Kapital effizienter einsetzen und zum Beispiel auf mehrere Aktien verteilen. Der daraus entstehende Hebel von 5:1 erhöht auf der einen Sei-



Aus schwarz mach' weiß - die Handelsplattform Next-Generation von CMC Markets lässt sich individuell an die eigenen Wünsche anpassen

te Ihre Gewinnchancen, aber natürlich auch Ihr Verlustrisiko. Sie können so aber auch von nur geringen Kursbewegungen entsprechend profitieren. Sind Sie long, also haben Sie den CFD gekauft, und steigt die Aktie nur um drei Prozent, liegt Ihre auf Ihren geringeren Kapitaleinsatz bezogene Rendite dank des Hebels bei 15 Prozent. Fällt das Papier hingegen um zwei Prozent, verlieren Sie in Relation zu Ihrer Margin zehn Prozent.

Fünf Euro fix – ohne Größenlimit

Mit Aktien-CFDs von CMC Markets müssen Sie sich damit in Zukunft also nur noch darüber Gedanken machen, welchen Wert Sie long oder short handeln, aber nicht mehr um die Kommissionen. Sie gehen für fünf Euro rein in den Markt und für fünf Euro wieder raus, egal wie hoch das Handelsvolumen ist – entsprechend zehn US-Dollar bei US-Aktien-CFDs. Hinzu kommen der Spread und, sofern die Positionen über Nacht gehalten werden, entsprechende Finanzierungskosten. Transparenter kann eine Gebührenstruktur kaum sein. Durch das fixe Gebührenmodell wissen Sie im Vorhinein, was Ihr Auftrag kostet und müssen keine schwierigen prozentualen Rechnungen anstellen, wie Sie es vielleicht von Ihrem Online-Broker kennen. Da können die Kosten für Kauf und Verkauf einer Position schnell mal in den dreistelligen Bereich gehen.

Als Einsteiger in den CFD-Handel empfehlen wir Ihnen zunächst unser kostenfreies Demokonto, auf dem Sie sich mit 10.000 Euro virtuellem Startkapital völlig risikofrei mit unserer Handelsplattform vertraut machen können. Unser kompetentes Serviceteam steht Ihnen dabei für alle Fragen zur Verfügung. Werden Sie mit CFDs vom passiven Anleger zum aktiven Investor, ohne dabei in die Kostenfalle zu tappen.

► www.cmcmarkets.de

Disclaimer: CFDs sind komplexe Instrumente und gehen wegen der Hebelwirkung mit dem hohen Risiko einher, schnell Geld zu verlieren. 75% der Kleinanleger verlieren Geld beim CFD-Handel mit diesem Anbieter. Sie sollten überlegen, ob Sie verstehen, wie CFDs funktionieren, und ob Sie es sich leisten können, das hohe Risiko einzugehen, Ihr Geld zu verlieren. Sie sollten auch unsere Risikowarnungen für die jeweiligen Produkte lesen. Anlageerfolge in der Vergangenheit garantieren keine Erfolge in der Zukunft.

PODCAST

Empfohlen



Madame Money Penny

Natascha Wegelin begleitet vor allem Frauen auf dem Weg in die finanzielle Unabhängigkeit. Madame Money Penny spricht über Investments, trifft erfolgreiche Unternehmerinnen und gibt

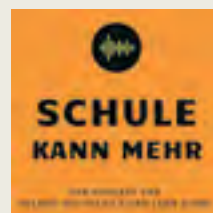
Podcasts boomen. Besonders beliebt: Audioshows für neues Denken. Hier gibt es frisches Wissen fürs Ohr.

hilfreiche Tipps zur entspannten Geldanlage – interessant für Frau und Mann.



ada: Heute das Morgen verstehen

Wird künstliche Intelligenz bald Maschinen menschliches Bewusstsein verleihen? Was ist die Blockchain? Woran arbeitet man im Silicon Valley gerade? Das ada-Team beleuchtet, wie Technologie Menschen und deren Leben schon heute verändert.



Schule kann mehr

Kann man Lernen neu lernen? Man kann. Aber Schule kann mehr. Leon Stebe und Helmut Hochschild diskutieren, was

im Klassenzimmer und in der Gesellschaft anders laufen muss. Damit die Kinder von heute früh auf das Leben von morgen vorbereitet werden.

Alle Podcasts sind bei Apple, Spotify, Google etc. verfügbar.



Uns interessiert: Welchen Podcast zum Thema Geld und digitales Leben wünschen Sie sich? Welcher Podcast inspiriert Sie? Schreiben Sie uns:

► info@an-zeit.de

DIE BANKEN BAUEN BERATER AB. BAUEN SIE IHR VERMÖGEN DOCH SELBER AUF.

Mit truevest, dem vollautomatisierten, mehrfach ausgezeichneten Selbstberatungstool, das Geldanlagen so einfach macht.

Bereits 100 Millionen Euro von Kunden sprechen für sich: **4,06% - 5,20% p.a. nach Kosten** über die letzten 8 Jahre (Stichtag 31.07.2019)

www.truevest.de

EIN UNSCHLAGBARES ANGEBOT

Krisenfest. Konjunkturunabhängig. Hochprofitabel. Mit einem vollautomatisierten Währungshandelsfonds wird SecCrest eine Innovation auf dem Anlagemarkt schaffen.

SecCrest

Was macht SecCrest so innovativ?

SecCrest, mit Sitz in München, ist eine angehende Fondsmanagementgesellschaft mit Kernkompetenz im vollautomatisierten Währungshandel. Der erste Fonds mit einem Volumen von bis zu EUR 500 Mio. ist für 2020 geplant.

Wieso gerade der Währungsmarkt?

Weil Volumen und Handelszeiten des Währungsmarktes Handelsstrategien erlauben, die viel sicherer und berechenbarer sind als am Aktienmarkt: Professionell betrieben ist der Währungshandel die wohl ertragreichste Investitionsmöglichkeit überhaupt.

- Handelsvolumen pro Tag ca. EUR 6.000.000.000.000
- Stabilster und liquidester Markt der Welt
- Konjunkturunabhängig

Wodurch zeichnen sich die innovativen Handelsstrategien von SecCrest aus?

Mehr als 30 Jahre Börsen- und Handelserfahrung, 25.000 Stunden Strategieentwicklung, gekoppelt mit eigenentwickelter Spitzentechnologie, verschaffen SecCrest den entscheidenden Vorsprung. Das Herzstück ist eine innovative Währungshandelssoftware, die eine umfassende Echtzeit-Analyse der Preisentwicklung definierter Währungen durchführt und im richtigen Moment handelt. Die Handelsentscheidungen werden in Sekundenbruchteilen ausgeführt.

Welches Gewinnpotenzial sehen Sie bei welchen Risiken?

Fundierte, datenbasierte Handelsstrategien und die fehlerfreie Ausführung sorgen dafür, dass sich auch kleinste Kurschwankungen am Devisenmarkt zu imposanten Gewinnen kumulieren. SecCrest wird in der Lage sein – konservativ gerechnet – 3% und mehr pro Monat zu erwirtschaften, d. h. Renditen von 36% p.a. Konstant. Wiederholbar. Planbar. Das Risiko wird durch die minimalen Reaktionszeiten und die hohe Frequenz des Handels auf ein Minimum reduziert. Sich selbst kontrollierende Algorithmen und automatisierte, dynamische Verlustbegrenzungs-Stops sichern einen max. Drawdown von nur 1-1,5% (max. kumulierter Verlust), das



Dipl.-Kffr., CCP Malgorzata B. Borowa, Geschäftsführende Gesellschafterin, SecCrest GmbH

Risiko einzelner Trades beträgt ungehebelt nur 0,1-0,3% der Positionsgröße.

Welche Meilensteine haben Sie bereits erreicht bzw. welche sind die nächsten Schritte von SecCrest?

Die Finanzierung des Unternehmens erfolgt zu 100% über Eigenkapital. Durch die bisherige Finanzierungsrunde steht dem Erreichen des operativen Geschäftes nichts mehr im Weg. Wir emittieren derzeit bereits die zweite Tranche an Genussrechten. Wir

stehen kurz vor der Auflage des ersten Deutschen Währungshandelsfonds dieser Art, der nach der BaFin-Registrierung nach deutschem und europäischem Recht aufgelegt werden wird.

Wie können Investoren am Erfolg von SecCrest teilhaben?

Einem limitierten Kreis bietet SecCrest eine Unternehmensbeteiligung in Form von Genussrechten an. Die Mindesteinlage ist normalerweise ab EUR 250.000 frei wählbar.

Gibt es auch Möglichkeiten für kleinere Investoren?

Ja, für kurze Zeit ist eine SecCrest Beteiligung bereits ab EUR 25.000 möglich, ebenfalls mit hochattraktiven Konditionen.

Warum sich jetzt an SecCrest beteiligen?

Nur jetzt werden von SecCrest Sonderkonditionen eingeräumt, die es so später nicht mehr geben wird. Unsere Genussrechte beinhalten eine jährliche Grunddividende in Höhe von 6% des Beteiligungsbetrages. Zusätzlich profitiert der Investor von der Überschussbeteiligung, die das Potenzial bietet, ein Vielfaches des investierten Kapitals als Rendite zu erzielen. Bei den aktuellen Konditionen also die Möglichkeit – konservativ gerechnet – innerhalb von 7 Jahren z.B. aus EUR 250.000 EUR 2,5 Mio. und mehr zu erwirtschaften.¹ Diese Zahlen und Fakten sprechen für sich – deshalb jetzt beteiligen!

► www.seccrest.com



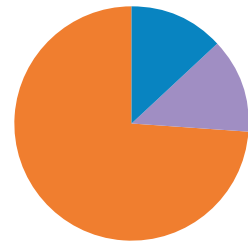
¹ Die Annahmen im Beispiel basieren auf aktuellen Planzahlen der SecCrest GmbH. Stand: März 2019. Disclaimer: Bei der Genussrechtsbeteiligung der SecCrest handelt es sich um eine Form der Unternehmensbeteiligung. Diese beinhaltet entsprechende Chancen und Risiken.



ZAHLEN DES LEBENS

1

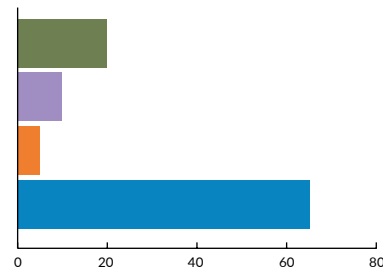
Wie wir am liebsten Heizkosten sparen



■ Warm anziehen
■ Winterschlaf halten
■ Ab in den Süden

2

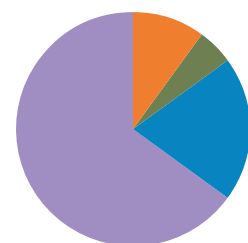
Wie wir in die Zukunft investieren



■ In Aktien
■ In Immobilien
■ In Fonds
■ In Alkohol - wo sonst gibt es 40 Prozent?

3

Wie Deutsche am liebsten bezahlen



■ Bar
■ Per Überweisung
■ Mit EC-Karte
■ Getrennt

Un-mobiles Payment

TEXT – Heinke Wottke



Bild: © Kitthanes Ratanasira Anan/123RF

Wir sind unterwegs mit der U-Bahn, die Kid-dies und ich. Den Fahrausweis habe ich wie immer über die Öffi-App gekauft, weil das praktisch und nachhaltig ist. Bezahlung via Paypal und Touch-ID, Ladevorgang gestartet, fertig. So weit alles klar, bis sich bei der Kontrolle herausstellt, dass das Laden des Tickets offensichtlich nicht geklappt hat.

„Ich muss Sie leider bitten, mit mir auszusteigen“, sagt der Typ, der mich soeben beim vermeintlichen Schwarzfahren erwischt hat. „Was für ein Vollpfosten“, denke ich, während ich den Kinderwagen mit nörgelndem Baby und einen heulenden Fünfjährigen mitsamt Roller aus der Bahn wuchte. Fakt ist – ich habe keinen gültigen Fahrschein.

Ich zeige dem Mann die Mails, die meine regelmäßigen Ticket-Käufe belegen inklusive Erwerb der Mehrfachkarte von eben. Er sagt, dass es bei der App häufiger das Problem des Nicht-fertig-Ladens gäbe, nimmt meine Personalien auf und brummt mir eine Strafe von 60 Euro auf.

Tags darauf bin ich bei einem Kollegen im Kundenzentrum. Der sagt, er fahre auch nicht zum Tanken und würde dann nicht bezahlen. Ich verstehe nur U-Bahnhof und gehe zum nächsten Mitarbeiter, um auch bei ihm auf Granit zu beißen. Mensch versus Smartphone, Automaten-Ticket versus elektronisch Bereitgestelltes. Was nutzt mir die tollste Technik, wenn sie versagt? Und im Anschluss Beamte über den Sachverhalt entscheiden, die sich nicht mit den Schwächen ihrer mobilen Payment App befassen wollen?

Ich finde das Bezahlen via Smartphone prinzipiell toll, aber nicht, wenn mein nachweislich geplanter mobiler Bezahlvorgang mit einer konventionellen Bußgeld-Überweisung endet. •

HEINKE WOTTKE ist Redakteurin und Sozialwissenschaftlerin und lebt in Berlin.

INVESTMENTS IN ASIEN MACHEN DEN UNTERSCHIED!

GAMAX

Wo investiert der typische Deutsche? Natürlich in seinem Heimatmarkt. Insbesondere, wenn es sich um Aktien handelt. Über 60% investiert ein durchschnittlicher Anleger dabei in deutsche Standardwerten, aber beispielsweise gerade einmal nur ein Prozent (!) in chinesische Werte.

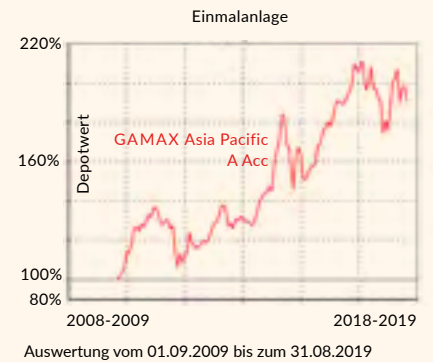
Doch es geht auch anders

Wie immer im Leben, wenn man sich etwas selbst nicht zutraut, macht es Sinn sich einem Profi anzuvertrauen. In Sachen asiatische Aktien kommt man dabei an dem GAMAX Funds – Asia Pacific (WKN: 972194) garantiert nicht vorbei. Der Aktienfonds investiert seit 25

Jahren (!) breit gestreut und sehr erfolgreich in verschiedenste asiatische Firmen. Das Management liegt in den bewährten Händen der DJE Kapital AG. Die aktuellen Länderschwerpunkte des Fonds sind China, Japan, Hong Kong, Südkorea und Taiwan.

Traumhafte Renditen

Doch lohnt es sich auch in Fernost zu investieren? Definitiv, ja. Kurzfristig betrachtet, beispielsweise über 5 Jahre (Stichtag: 31.8.19), lag die Rendite bei 6,10% p.a.. Aber auch langfristig, z. B. über 15 Jahre investiert, lag das Ergebnis ebenso bei hervorragenden 6,08% p.a.. Und das Risiko? Die Volatilität des Fonds liegt in den allermeisten Zeiträumen bei ca. 14%. Zum Vergleich – der DAX als Barometer unseres ach so geliebten Heimataktienmarktes liegt stets eher oberhalb von 20%! Deutsche Aktien sind also damit das um Längen riskantere Investment.



GAMAX Funds Asia Pacific auf der Überholspur – +90,52% (6,66% p.a.) in den letzten 10 Jahren!

Worauf also warten? Der Anteil der asiatischen Region am Weltwirtschaftswachstum liegt bei ca. 30%. Allerhöchste Zeit also auch das eigene Depot um ein Investment im GAMAX Funds – Asia Pacific zu erweitern!

GAMAX
MANAGEMENT AG

► www.gamaxfunds.com/de

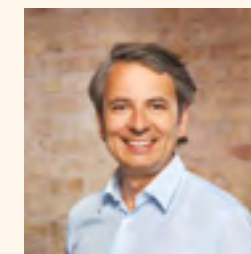
Die Plattform zinsbaustein.de gibt Privatanlegern die Möglichkeit, sich per Crowdfunding mit Summen zwischen 500 und 25.000 Euro je Immobilien-Projekt kurzfristig an Projektfinanzierungen zu beteiligen. Die Rendite: bis zu 5,25 % p.a. Was die Anlageform so attraktiv macht, erklärt Geschäftsführer Volker Wohlfarth im Interview.

Herr Wohlfarth, die Wohnungspreise steigen vielerorts rasant – warum sollten Anleger Crowdfunding nutzen, statt eine Wohnung zu kaufen?

Die hohen Geldzuflüsse in den Immobilienmarkt bieten nicht nur Vorteile für Anleger. Sie erhöhen die Kaufpreise schneller als die Mieten, also sinken die Mietrenditen. Private Wohnungskäufer, Fonds und Bestandsmanager haben Probleme, gute Erträge zu generieren. Wir bieten eine Alternative mit besseren Renditechancen. Gleichzeitig können Anleger diversifizieren, anstatt ihr Kapital in einem Objekt zu binden.

5,25 % ZINSEN P.A. MIT IMMOBILIEN

zinsbaustein.de



Volker Wohlfarth,
Geschäftsführer zinsbaustein.de

5,25 % Zinsen pro Jahr – wie kann Crowdfunding so hohe Zinsen bieten? Im aktuellen Umfeld profitieren vor allem Projektentwickler, die neue Immobilien realisieren und veräußern. Wir bieten Projektentwicklern eine Alternative zu institutionellen Investoren und öffnen damit eine attraktive Anlageform für Privatanleger. Diese haben zudem

den Vorteil, dass ihre Renditen durch keinerlei Gebühren gemindert werden.

Wie wählen Sie die Projekte aus?

Wir haben ein eigenes Due-Diligence-Team im Haus. Diese Kollegen haben vorher alle bei Banken in der Immobilienfinanzierung oder bei Fonds gearbeitet. Dazu haben wir unser hochkarätig besetztes Investment-Komitee, welches die finale Auswahl trifft. Wir setzen strengste Kriterien bei der Prüfung an – und das erfolgreich: wir haben bisher weder Ausfälle noch Verzögerungen zu verzeichnen.

Wir laden Anleger ein, sich auf zinsbaustein.de zu informieren. Wenn Sie bis Ende 2019 den Gutschein AZ1019 im Investitionsprozess eingeben, erhalten sie 50 Euro als Cashback auf die Erstinvestition.

► www.zinsbaustein.de

Hinweis gemäß § 12 Abs. 2 Vermögensanlagengesetz: Der Erwerb dieser Vermögensanlage ist mit erheblichen Risiken verbunden und kann zum vollständigen Verlust des eingesetzten Vermögens führen.

50 Euro
Cashback für die
1. Investition
Code: AZ1019

NACHGEFRAGT

IN 3 SÄTZEN!

Wir haben vier Anlageprofis gebeten, uns kurz und knapp zu sagen, was die Trends fürs neue Jahr 2020 sind und welche Strategien sie verfolgen.



Achim Stranz

Achim Stranz ist seit 1999 als Chief Investment Officer bei AXA Investment Managers Deutschland GmbH tätig.

»Die Gesellschaft ist im Wandel – Klima- und Umweltschutz sowie soziale Anliegen werden vielen Menschen immer wichtiger. Und auch Investoren wollen mit gutem Gewissen investieren. Der Trend geht für uns ganz klar über das nachhaltige Investieren in Richtung Impact Investments, bei denen Investitionen auf soziale oder ökologische Ziele einzahlen und positive, messbare Erfolge für die Gesellschaft liefern können.«



Carsten Roemheld

Carsten Roemheld ist seit Januar 2014 als Kapitalmarktstrategie bei Fidelity International tätig.

»Wir sehen einen klaren Trend zu nachhaltigen Investments, der sich in 2020 weiter etablieren sollte. Der Fokus auf Kosten wird sich weiter verschärfen, daher werden sowohl günstige passive als auch renditestarke aktive Produkte nachgefragt sein. Anleger wollen einfach zu verstehende und effizient abzuwickelnde Lösungen, daher werden weitere digitale Wettbewerber in den Markt eintreten.«



Erik Podzuweit

Erik Podzuweit ist Mitgründer und Co-CEO des digitalen Vermögensverwalters Scalable Capital.

»Ob langfristiger Vermögensaufbau oder Sparen für kurz- und mittelfristige Ziele: Verschiedene digitale Angebote rund um die persönlichen Finanzen kommen öfter aus einer Hand – im doppelten Sinn. Der Kunde wendet sich dafür an einen Anbieter, etwa seinen digitalen Vermögensverwalter, über den sich auch Tages- und Festgeldkonten eröffnen lassen. Und: Er kann dessen Services bequem per App auf dem Smartphone in seiner Hand nutzen.«



Craig Inglis

Craig Inglis ist seit 2015 verantwortlich für das Geschäft von CMC Markets in Deutschland und Österreich.

»In zinslosen Zeiten, wie wir sie gerade erleben, wird oft als einzige Alternative der Aktienmarkt genannt. Wer als Anleger aber nur darauf setzt, dass Kurse steigen, verpasst nahezu die Hälfte aller Chancen an der Börse. Mit CFDs kann man auch dann Renditen erzielen, wenn Aktien fallen. Und nicht nur das: Auch in puncto Kosten werden CFDs mehr und mehr zur Alternative zum klassischen Aktienhandel. Mehr zu unserem revolutionären Kommissionsmodell erfahren Sie auf Seite 17.«



BEACH BAY TRAVEMÜNDE



Darum wird man Sie beneiden:

Ihre zukünftige Ferienimmobilie direkt an der Ostsee in Travemünde



Flexible Eigennutzung mit professioneller Vermietung durch internationale Vermittler



Beratung und Vertrieb:

PLANET HAUS AG, Tel. 0431 888 09 30, www.travemuende-waterfront.de
Gut Schwartenbek 1, 24107 Kiel, www.planet-haus.de

IMPRESSUM

MONEY / TIMES
anzeit publishing
Eisenacherstraße 48
10823 Berlin
info@an-zeit.de
www.an-zeit.de

HERAUSGEBERIN
Jennifer An

CHEFREDAKTION
Fanny Zschau

AUTOREN
Thomas Hammer
Angelika Schröger
Leon Stebe
Heinke Wottke

LEKTORAT
Lars Grötsch-Keul

ART DIRECTION /
LAYOUT
Susanne Barthl

ILLUSTRATIONEN
Milosz Kasper Wachulski,
www.milosz-kasper-wachulski.de

DRUCK
Krögers Buch- und
Verlagsdruckerei GmbH
Industriestraße 21
22880 Wedel

Vermarktung
Jennifer An

MONEY / TIMES ist eine
Veröffentlichung von
anzeit publishing vom
17. Oktober 2019 als
Beilage in einer Teilaufgabe
der Süddeutschen Zeitung.
Verlag und Redaktion von
anzeit publishing sind
eigenständig und
unabhängig.



**Jetzt bis zu
600 € sichern.**

Aktion bis 31. Oktober*

Die Geldanlage der Zukunft: Automatisiert. ETF-basiert. Von Scalable Capital.

Deutschlands führender digitaler Vermögensverwalter erstellt und verwaltet Ihr persönliches ETF-Depot. Mit moderner Technologie und den Erkenntnissen der Kapitalmarktforschung. Kosteneffizient, global diversifiziert und regelmäßig überwacht.

Jetzt mehr erfahren: www.scalable.capital

Geldanlagen bergen Risiken

*Teilnahmebedingungen auf unserer Website